



# AK Offenes Haus der Artenvielfalt

## Bäume und Sträucher gepflanzt

Die Außenanlage der neuen Geschäftsstelle im Haus der Artenvielfalt (HdA) wird durch den Arbeitskreis HdA kontinuierlich zu einem struktur- und artenreichen Lebensraum weiterentwickelt.

Nachdem nun die Parkplätze auf der Westseite fertiggestellt sind, konnten auch die vorgesehenen Bäume und Sträucher gepflanzt werden. Der Arbeitskreis HdA suchte dazu Pflanzen mit regionalem Bezug aus, die für die Vielfalt der Tierwelt förderlich sind und die auch mit der Klimaerwärmung und den Bodenverhältnissen gut zurechtkommen.

Im vorderen Bereich soll eine raumgreifende Winter-Linde (*Tilia cordata*) für die Autos Schatten spenden, das Haus kühlen, CO<sub>2</sub> binden und Nahrung für Insekten bieten. Die reichlichen Blüten der Winter-Linde erscheinen Ende Mai bis Mitte Juni und locken unzählige Insekten an. Berühmt ist der heilkräftige, schweißtreibende Lindenblütentee. Die Laubstreu ist leicht abbaubar und bodenpflegend.

Seit Jahrhunderten bildet die Linde den Mittelpunkt in Dörfern. Sie war Hausbaum auf Gutshöfen, Klöstern und Burgen. Die Pfahlbauern stellten ihre Kleidung mit Lindenbast her. Lindenholz ist weich und von gleichmäßiger Beschaffenheit. Es ist seit Jahrhunderten beliebt für Schnitz- und Drechselarbeiten. Viele Heiligenstatuen in den Kirchen wurden aus Lindenholz geschnitzt. Für den täglichen Bedarf stellte man Holzschuhe, Schüsseln, Löffel usw. her.



Abb. 1: Günther Hahn und Peter Neumayer bei der Baumpflanzung. (Foto: A. Mikulowska)

Zwischen Linde und Haus wurde eine Felsenbirne (*Amelanchier ovalis*) gepflanzt. Sie wächst strauchartig und wird bis 6 m hoch. Im zeitigen Frühjahr locken unzählige Blüten Insekten an und bieten reichlich Nahrung. Die erbsengroßen, saftig süßen Früchte reifen im August und färben sich dabei von rot nach blauschwarz. Sie sind wohlschmeckend für Menschen und Tiere und ergeben eine fruchtige Marmelade. Sie enthalten viel Calcium, Eisen und Vitamin C. Im hinteren Bereich befindet sich jetzt ein Feld-Ahorn (*Acer campestre*). Feld-Ahorn ist wärmeliebend und kommt auch auf kargen trockenen Böden gut zurecht. Die Bäume werden bis 15 m hoch. Früher war der Feld-Ahorn ein wichtiger Baum in der Feldhecke. Das feste und trotzdem elastische Holz wird gerne für Werkzeugstiele sowie für Drechsel- und Schnitzarbeiten verwendet. Früher dienten die Blätter der Ernährung der Haustiere oder wurden ein-

gelegt in Sauerkraut auch von Menschen gegessen.

Zwischen Haus und Feld-Ahorn wurde ein Schwarzer Holunder (*Sambucus nigra*) gepflanzt. Um den Holunder ranken sich viele Geschichten. Meist galt er als grüner Hüter von Haus und Hof und er sollte Unheil fernhalten. Oft galt er auch als lebendige Hausapotheke. Holunderblütentee gehört auch heute noch neben Lindenblütentee zu den beliebtesten schweißtreibenden Hausmitteln. Blatt-, Rinden-, und Wurzelauflösungen fördern die Harnausscheidung. Aus den Früchten wird Saft und Marmelade hergestellt. Die leicht giftigen Blausäureglykoside in den Früchten werden beim Erhitzen zerstört.

Nun sollen Blüten und Früchte reichlich Nahrung für Insekten und Vögel bieten und der Strauch unserer Geschäftsstelle Glück bringen.

Günther Hahn, Edenkoben

# AK Ornithologie

## Weißstorch 2020 in Rheinland-Pfalz

„Störche siedeln da, wo Störche sind.“ Dieser Leitspruch von Walter Feld, damals bei der Bezirksstelle für Naturschutz in Karlsruhe tätig und Berater des 1997 gestarteten Wiederansiedlungsprojektes der Aktion PfalzStorch, hatte sich sehr bald bestätigt: Obwohl es in den 90er Jahren bereits zahlreiche Storchpaare auf der rechten Rhein-

seite gab, konnte sich damals keines für die linke Seite der Oberrheinebene begeistern. Die ersten ab 1997 in der Pfalz ausgewilderten Projektpaare animierten in der Folge weitere Paare, sich niederzulassen. Dieser Trend hält unvermindert an. 2020 konnten wir 412 Storchpaare in ganz Rheinland-Pfalz zählen. Der Trend zur Hausstandsgründung in der Nachbarschaft führte sogar zu einem vorher in unserer Region nicht bekannten Hang zur Koloniegrün-

dung. So sind mit dem Anwachsen des Bestandes auch 2020 einige Kolonien größer geworden. Der Anteil der Storchpaare, die es in solche Gemeinden mit mindestens fünf Storchpaaren zog, lag bei 62 % und entsprach in etwa dem Vorjahr (61 %). Weniger erfreulich war der deutlich geringere Bruterfolg im Vergleich zu früheren Jahren. Bei 593 flügge gewordenen Jungen liegt der durchschnittliche Bruterfolg pro Horstpaar bei 1,4. Auch wenn zuweilen Ver-

luste von Jungvögeln voreilig Nässe und Kälte zugeschrieben wird, war dieser Faktor 2020 in vielen Fällen ausschlaggebend: die „Eisheiligen“ warteten am 11. Mai mit Temperaturen um 1 Grad Celsius, starken Niederschlägen und kräftigem Wind auf. Diese Bedingungen machten besonders Storchküken zuschaffen, die schon zu groß waren, um noch unter den Eltern ausreichend Schutz zu finden, aber noch nicht weit genug entwickelt, um mit Deckgefieder und stabiler Regulation der Körpertemperatur diesen Witterungsbedingungen trotzen zu können. Selbst langjährig erfolgreiche Paare konnten ihre Jungen nicht ausreichend schützen. Landesweit hatte knapp ein Drittel der Storchpaare überhaupt keinen Bruterfolg, und dieser Anteil der erfolglosen Paare ist regional sehr unterschiedlich. Im storchreichsten Landkreis unseres Bundeslandes, im Kreis Germersheim mit 112 Brutpaaren, schlossen sogar 44 % die Saison ohne Nachwuchs ab. In der südlichen Oberrheinebene waren die Ausfälle am größten.

Da die Weißstorch-Lebensräume mittlerweile recht gut besetzt sind, kann ein so schlechtes Jahr sicher verkraftet werden. Solche Einschnitte schlagen sich aber jahrelang in der Altersstruktur der Brutstörche nieder, wie man der Abb. 3 entnehmen kann: Das Jahr 2013, in dem witterungsbedingt ein noch geringerer Bruterfolg (1,1 JZa) vorlag, ist an der deutlich geringeren Anzahl der jetzt siebenjährigen Brutstörche zu erkennen. Die 3–8-jährigen Störche sind am stärksten vertreten, mit Ausnahme der 7-jährigen, die etwa im Altersdurchschnitt liegen.

Solange solch schlechte Jahre die Ausnahme bleiben, sind sie angesichts der Langlebigkeit von Weißstörchen wohl keine Gefahr für den Fortbestand der Population. Auch wenn der Weißstorchbestand in Rheinland-Pfalz ein nicht erwartetes hohes Niveau erreicht hat, ist es wichtig, die Situation im Auge zu behalten, um negative Entwicklungen rechtzeitig zu erkennen. Das ist ohne eine systematische Ringablesung und Erhebung der wichtigsten Brutdaten sowie eine Beringung der Jungvögel nicht möglich. Die Aktion PfalzStorch und der Nabu Rheinland-Pfalz freuen sich über Mitwirkende bei der Erfassung und der Dokumentation. Auf der Website der Aktion PfalzStorch finden Sie eine ausfüllbare PDF-Datei zur Meldung von Nestbeobachtungen. Diese kann per Mail zurückgeschickt werden und wird sofort an die in dem betreffenden Bereich Zuständige weitergeleitet: [https://www.pfalzstorch.de/wp-content/uploads/2020/04/Weiss-Storch-Monitoring\\_RLP.pdf](https://www.pfalzstorch.de/wp-content/uploads/2020/04/Weiss-Storch-Monitoring_RLP.pdf).

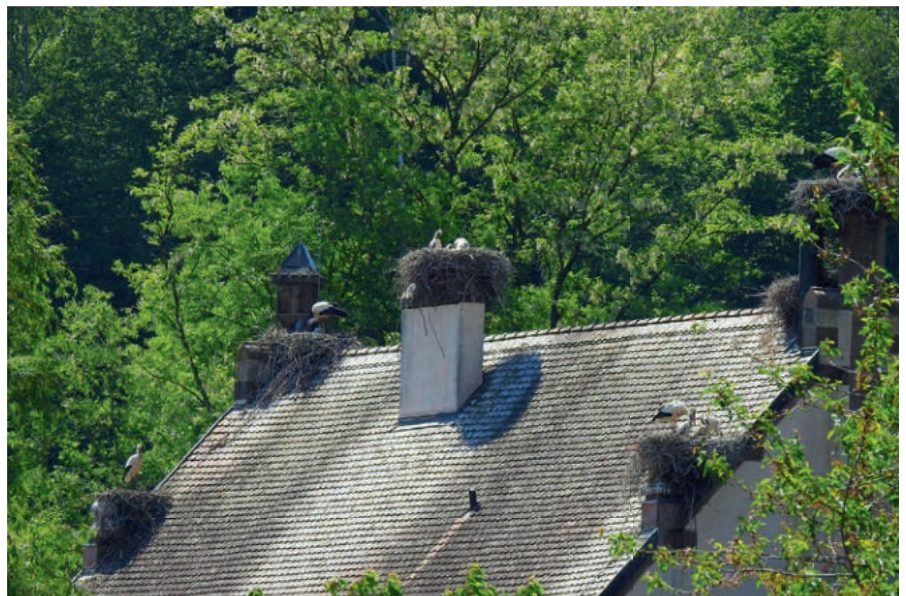


Abb. 1: Störche auf dem Hauptgebäude des Kirschbacherhofs, in dessen Umfeld 2020 insgesamt 36 Storchpaare nisteten.

Dank gilt allen Unterstützern, Nestbetreuern, Nestbeobachtern und allen anderen Informanten, deren Meldungen in der zentralen Datenbank der Aktion PfalzStorch

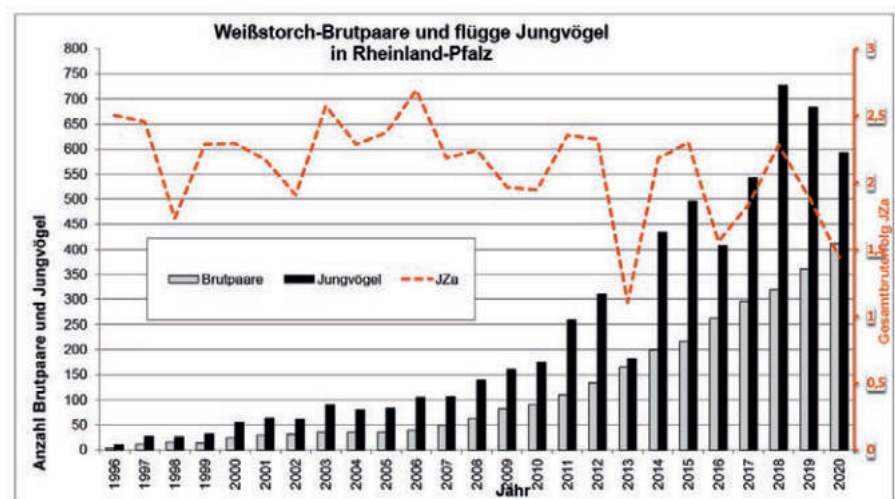


Abb. 2: Frei fliegende Storchpaare, flügge Jungvögel und Bruterfolge des Weißstorchs in Rheinland-Pfalz 1996-2020.

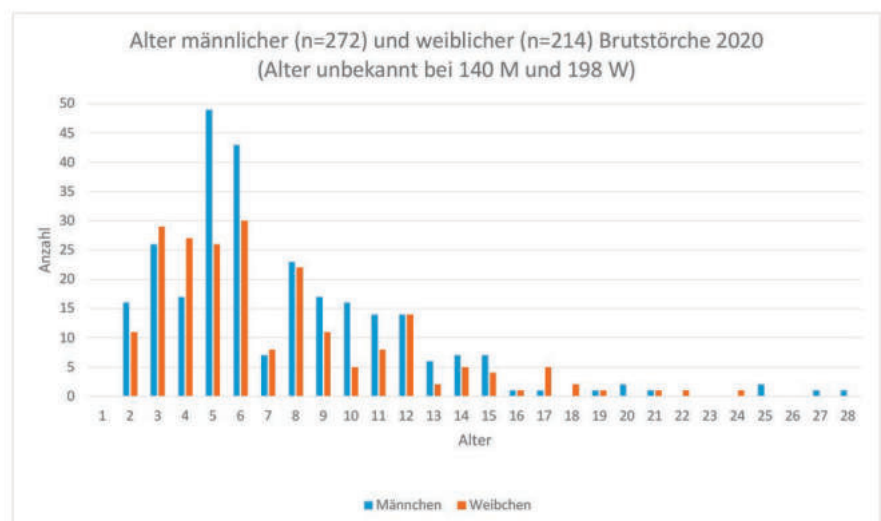


Abb. 3: Altersstruktur der Brutstörche, deren Alter aufgrund der Beringung feststellbar ist.



Tabelle 1: Neststandorte von Weißstörchen in Rheinland-Pfalz 2020. Die komplette Liste der einzelnen Nester sowie die Verbreitungskarte ist unter [www.pfalzstorch.de](http://www.pfalzstorch.de) unter dem Menüpunkt „Störche in Rheinland-Pfalz“ zu finden.

Gemeinde	Brutpaare	Junge	Gemeinde	Brutpaare	Junge	Gemeinde	Brutpaare	Junge
Althornbach	1	0	Haßloch	6	13	Neulauterburg	1	1
Altrip	1	3	Hatzenbühl	1	0	Neupotz	7	7
Bad Dürkheim	1	3	Heidesheim	1	3	Niedermohr	1	2
Bann	2	3	Hergersweiler	1	2	Niederrotterbach	1	2
Barbelroth	1	2	Herxheim	2	1	Neustadt-Duttweiler	2	0
Bellheim	2	1	Herxheimweyher	1	0	Neustadt-Geinsheim	5	8
Berg	2	2	Hochstadt	1	1	Neustadt-Lachen-Speyerdorf		
Billigheim	1	2	Hördt	1	3		3	4
Billigheim-Ingenheim	6	5	Hornbach	1	0	Oberhausen	1	0
Bingen-Dietersheim	2	0	Hütschenhausen	1	2	Obermohr	1	1
Bingen-Gaulsheim	5	12	Impflingen	1	0	Offenbach	2	1
Bobenheim-Roxheim	26	30	Ingelheim	4	10	Ohmbach	1	0
Böbingen	4	6	Jockgrim	2	4	Ottersheim	4	4
Böhl-Iggelheim	8	15	Kandel	3	2	Rehweiler	3	4
Bornheim	26	36	Kandel-Minderslachen			Rheinzabern	7	7
Bretzenheim	1	1		2	1	Rieschweiler-Mühlbach		
Büchelberg	1	0	Kapellen-Drusweiler	2	2		14	28
Budenheim	1	2	Kapsweyer	1	1	Römerberg Berghausen		
Dennweiler-Frohnbach			Katzweiler	4	5		1	3
	1	3	Kirrweiler	1	3	Römerberg Heiligenstein		
Dietrichingen Kirschbacherhof			Kleinfischlingen	1	1		1	0
	33	66	Knittelshheim	22	14	Römerberg Mechtersheim		
Dietrichingen Kirschbachermühle			Kuhardt	2	0		3	8
	3	4	Landau	1	1	Rülzheim	2	3
Edenkoben	1	0	Landau-Dammheim	1	2	Schifferstadt	2	7
Eich	3	5	Landau-Mörlheim	1	1	Schweighofen	1	0
Elschbach	1	2	Leimersheim	7	6	Stadecken-Elsheim	1	0
Erlenbach	1	2	Limburgerhof	1	2	Steinfeld	3	6
Erzenhausen	1	2	Lingenfeld	1	0	Steinweiler	2	5
Essingen	1	0	Lohnsfeld	2	4	Steinwenden	1	1
Freckenfeld	2	1	Ludwigshafen-Oggersheim			Theisbergstegen	18	30
Freimersheim	1	0		2	1	Ulmet	1	0
Freisbach	2	1	Ludwigshafen-Rheingönheim			Venningen	1	2
Gebroth	1	4		5	4	Weilerbach	1	2
Gensingen	2	6	Lustadt	2	1	Weingarten	1	0
Germersheim-Sondernheim			Mackenbach	1	2	Weltersbach	1	4
	1	0	Mainz-Laubenheim	18	44	Winden	19	23
Gimbsheim	1	0	Maßweiler Hitscherhof			Worms	1	0
Gimbsbach	1	0		9	15	Worms-Herrnsheim	1	3
Gommersheim	2	2	Matzenbach	1	2	Worms-Ibersheim	2	2
Großfischlingen	1	2	Mauschbach	2	6	Worms-Rheindürkheim		
Großsteinhausen	1	3	Maximiliansau	4	5		1	2
Hagenbach	1	2	Miesau	1	2	Wörth	6	7
Hamm am Rhein	7	10	Minfeld	1	2	Zeiskam	3	2
Hanhofen	1	2	Morbach	1	2	Summen:	412	593
Harthausen	1	2	Nanzdietschweiler	3	2			

erfasst werden konnten, insbesondere Manfred CONRAD sowie den Beringern Ingrid DORNER und Christian REIS, ohne die eine verlässliche Übersicht über die Bestandsentwicklung des Weißstorchs nicht möglich wäre. Zu danken ist auch der Vogelwarte Radolfzell für die gute Kooperation und der Firma NETGIS, die die Online-Präsentation

der Nesterkarte (<http://www.artenanalyse.net/artenanalyse/index.php?service=pfalzstorch>) und deren Verknüpfung mit weiteren Informationen ermöglicht.

Pirmin Hilsendegen, Aktion PfalzStorch

### Quellen

AKTION PFALZSTORCH, Datenbank, Stand 20.12.2020.